

Die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums¹

Sigrun Rieger – (Bayerisches Nationalmuseum / Bibliothek, München)

Geschichtlicher Rückblick

Das Bayerische Nationalmuseum wurde am 30. Juni 1855 auf Initiative König Maximilians II. gegründet. Noch vor seiner Eröffnung im Jahre 1867 an der Maximilianstraße, im Gebäude des heutigen Staatlichen Museums für Völkerkunde, waren im Vorfeld bereits gezielt kunstgeschichtliche und kunstgewerbliche Sammlungen für das Museum angekauft worden, unter denen sich auch zahlreiche Handschriften und Drucke befanden. Karl Maria von Aretin² hatte bereits im Jahre 1854 mit einer umfangreichen Sammeltätigkeit begonnen. Er legte damit den Grundstock für den reichhaltigen Bestand des neuen Museums und wurde dabei ab 1855 von Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck³ unterstützt.

Zu Gründungszeiten hatte das Museum noch keine eigene Bibliothek. Bücher zählten lediglich so weit zu den Sammlungsgegenständen, als sie von kunsthistorischem Interesse waren: „So ist ... nur das aufzunehmen, was entweder bestimmte

historische Beziehungen bietet ... von Büchern nur solche, welche wegen ihrer Bilder, wegen ihres Einbandes ein historisches Interesse bieten ...“⁴ Dieses Zitat entstammt dem Programm Karl Maria von Aretins „Die Aufgabe des Bayerischen National-Museums“, das der Ministerialentscheidung zur Gründung des Museums vom 6. Oktober 1856 beigefügt worden war. Die Tradition, sowohl kostbare Handschriften und frühe Drucke als auch nur deren besonders wertvolle Einbände oder herausragende Grafiken nach Kunstepochen angeordnet in den Räumlichkeiten des Museums zu präsentieren, wurde bis 1923 aufrechterhalten. Von 1923 bis 1931 fanden Präsentationen von Büchern in den Schausammlungen des Museums schließlich allein wegen ihres Einbands statt.

Einige Beispiele der bis zum Jahre 1923 im Museum gezeigten kunsthistorisch wertvollen Bücher seien hier genannt:

- „Ordentliche Beschreybung der fürstlichen Hochzeit, die da gehalten ist worden durch den

durchläuchtigen ... Herrn Wilhelm Pfaltzgraf beim Rheyen ... mit dem hochgebornen Fräwlin Renatta auß Luttring den 21. Februarii 1568, Augsburg 1568“ (Bibl. Inv.-Nr. 1864)

• „Palonii Marcelli Romani de restituenda Italiae Salute ad Caesarem Maximilianum Ro. Imp. Aug. Oratio, 1516“ (Bibl. Inv.-Nr. 3661).

Bei diesem Titel handelt es sich um eine Pergamenthandschrift aus der Sammlung Reider. „Diese Gedenkschrift war im Namen Italiens an Kaiser Maximilian I. bei Beginn seines Römerzugs gerichtet, welcher jedoch durch den Widerstand der Venetianer unterbrochen wurde. Die ersten zwei Pergamentblätter zeigen in feinsten Miniaturmalerei den Kaiser in der Tracht eines römischen Imperators, vor ihm eine kniende Frauensperson, die Italia Supplex; gegenüber der reich ornamentierte Titel. Das Ganze, ein der italienischen Schule entstammendes Werk, umfasst 8 Blätter“.⁵

• Zwei Pergamentgebetbücher mit zahlreichen Miniaturmalereien des Künstlers Hans Memling, die Johanna die Wahnsinnige, die Mutter Karls V., besessen haben soll, und die 1841 in 11 Kisten – gefüllt mit Kunstschatzen aus dem ehemaligen Elfenbeinkabinett – gefunden worden waren. Diese Pergamentbände gehören zu den größten Kostbarkeiten, die München besitzt.⁶ Sie wurden 1923 an die Bayerische Staatsbibliothek abgegeben.

Etwa zehn Jahre nach Eröffnung des Bayerischen Nationalmuseums an der Maximilianstraße hatte man bereits begonnen, eine Handbibliothek für die Konservatoren des Hauses einzurichten. So datiert die im folgenden Zitat von Direktor Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck (1868–1885) erwähnte erste geordnete Aufstellung der Bücher aus dem Jahr 1877: „Am 1. Juni 1869 übergab ich dem Königl. Staatsministerium einen vollständigen Plan (Organisation) für alle noch zu treffenden Einrichtungen des Museums ... Die Hauptpunkte der neuen Organisation bestehen vorzüglich in Folgendem: ... 6) Entstand die Fachbibliothek, welche ausser den Druckwerken älterer und neuerer Zeit eine Kupferstich-, Handzeichnung- und Photographie-Sammlung enthält. Diese Werke der Literatur und Kunst, darunter Prachtwerke aus allen civilisirten Ländern Europas, können von einem jeden Kunstbeflissenen an Ort und Stelle benutzt werden und bilden eine besondere Abtheilung des Museums, welche als nöthige Ergänzung zum Studium und Verständniss aller übrigen Kunstschatze zu betrachten ist. Diese Bibliothek erhielt die Grundlage durch die von Reider'sche Sammlung in Bamberg und vergrösserte sich namhaft durch das grossartige Geschenk Seiner Majestät König Ludwigs II., welches in dem Ankauf der v. Aretinschen Bibliothek bestand, und in neuerer Zeit durch bedeutende Anschaffungen wie namhafte Geschenke. Der Inhalt dieser Bibliothek ist weni-

ger nach Autoren und Meistern, als nach Hauptfächern, welche der Tendenz der Anstalt entsprechen: als Völkerkunde, Kostüm, Architektur, Heraldik, Ornamentik etc. geordnet und wurde auch in diesem Sinne katalogisirt. Angeschlagene Verordnungen geben an, in welcher Weise die Bibliothek und das Kopirzimmer zu benutzen sind“.⁷

Schon bald nach dem Bezug des Gebäudes an der Maximilianstraße traten dort gravierende Baumängel zutage. So schrieb Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck in seinen „Lebens-Erinnerungen“ 1899: „Es zeigten sich die baulichen Gebrechen in erschreckender Weise. In den Kellerwerken waren alle Gewölbe gespart; sie waren nur mit Balken bedeckt. Darauf feuchter Schutt und schlecht gebrannte Thonplatten. Da die untersten Räume keinen Luftzug hatten, waren alle Balken schon in der kürzesten Zeit verfault. Bereits in der ersten Woche meiner Verwaltung entstand ein grosses Lärmen, ein fremder Besucher des Museums war durchgebrochen und in das Souterrain gestürzt, aus welchem Fäulnis- und Moderdunst aufstieg. Er wurde herausgezogen, ich eilte hinzu, um ihm mein Bedauern auszusprechen; allein er war verschwunden und hat wohl eine schöne Erinnerung für sein ganzes Leben aus der Kunststadt München mit in seine Heimath genommen“.⁸ Außerdem stellte sich evident der Platzmangel ein und den geltenden feuerpolizeilichen Vorschriften konnte in den Räumlichkeiten des Museums nicht mehr entsprochen werden.

Die genannten Umstände trugen schlussendlich zu Überlegungen für einen Neubau des Bayerischen Nationalmuseums an der Prinzregentenstraße bei. Der Spatenstich für diesen Museumsneubau nach Plänen des Architekten Gabriel Seidl erfolgte am 30. Oktober 1894 und im Herbst 1898 begann der Umzug des Museums in sein neues Domizil. Im Jahr darauf wurden die Räume eingerichtet und am 29. September 1900 konnte das neue Museumsgebäude schliesslich durch Prinzregent Luitpold feierlich eröffnet werden.

Die aus 2.000 Bänden bestehende Fachbibliothek wurde in zwei übereinanderliegenden, umlaufenden Galerien im Mitteltrakt des Gebäudes untergebracht und erhielt so einen zentralen Platz innerhalb des Museums. Einzelerwerbungen waren in den Anfangsjahren selten. Die ersten Bibliotheksbestände entstammen hauptsächlich Ankäufen bzw. Schenkungen aus Privatsammlungen. Hier sei nur eine kleine Auswahl genannt:

- | | |
|------|--|
| 1855 | Sammlung Friedrich Georg Emmerich – Ankauf von Kunst und Altertums-sammlung, einschliesslich Bücher über Genealogie und Numismatik |
| 1860 | Erwerbungen aus dem Besitz des Bamberger Lehrers für Zeichenkunde |

Martin Joseph von Reider. Die Büchersammlung Reiders umfasste Handschriften und Frühdrucke des 15. und 16. Jahrhunderts und zwar hauptsächlich Messbücher (zum Beispiel das Missale Bambergense von 1490, Bibl. Inv.-Nr. 684), Chroniken, seltene Holzschnitt- und Kupferwerke, Werke zur Architektur (zum Beispiel ein Werk Wendel Dietterlins, Straßburg 1594, Bibl. Inv.-Nr. 735). Die Reidersche Büchersammlung bildete einen wichtigen und wertvollen Grundstock für die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums.

vor 1878 Ankauf der Aretinschen Privatbibliothek durch König Ludwig II. Die Bücher aus der Privatbibliothek Karl Maria von Aretins sind leider ohne Besitzvermerk und können somit heute nicht mehr zugeordnet werden.

In der Folgezeit vergrößerten sich die Bibliotheksbestände kontinuierlich. Im Jahr 1904 umfasste die Bibliothek circa 4.000 Bände, 1913 waren es dann schon um die 15.000 Bände. Es folgten weitere wertvolle Stiftungen und Schenkungen, wie zum Beispiel:

- 1933 Nachlass-Stiftung Ernst von Basser-
mann-Jordan. Auch in diesem Nach-
lass war neben einer wertvollen
Kunstsammlung eine umfangreiche
wissenschaftliche Bibliothek vorhan-
den (Schwerpunkte: Geschichte der
Zeitmessung, Uhren, frühe Mathe-
matik, Astronomie).
- 1951 Sammlung Rudolf Kriss (Religiöse
Volkskunde, hauptsächlich Mono-
graphien zur Wallfahrt)
- 1975 Sammlung Paul Stieber (Keramiklite-
ratur und Deutsches Hafner-Archiv)
- 1977 Literatur zum Porzellan des 18. Jahr-
hunderts aus der Stiftung Dr. Ernst
Schneider. Der Bestand ist in Schloss
Lustheim (Gemeinde Oberschleiß-
heim) untergebracht.
- 1997 Nachlass Sigrid Müller-Christensen
(Textil-Literatur)
- 1997 Nachlass Theodor Müller (Literatur
zur Kunstgeschichte allgemein)
- 1998 Nachlass Leonie von Wilckens (Textil-
Literatur)

Heute verfügt die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums insgesamt über einen Bestand von circa 100.000 Bänden. Davon können ungefähr 4.000 Publikationen dem Zeitraum vom 15. bis

zum 19. Jahrhundert zugeordnet werden. Außerdem sind etwa 300 Zeitschriften vorhanden, die Hälfte davon laufend, und circa 35.000 Auktionskataloge aus dem In- und Ausland.

Im Museumsgebäude war auch das *General-konservatorium der Kunstdenkmale und Altertümer Bayerns* (seit 1917 *Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege*) untergebracht, welches erst ab 1908 als eigenständige Behörde arbeiten konnte. Die Amtsräume befanden sich jedoch noch bis 1975 im Bayerischen Nationalmuseum, was die umfangreiche Sammlung an älterer historisch-topografischer Literatur erklärt.

Zwischen 1920 und 1930 kam es mit ministerieller Genehmigung auch zu Veräußerungen von Büchern, vor allem von Drucken des 15. und 16. Jahrhunderts. Gründe dafür waren einerseits im Geldmangel der Nachkriegszeit, andererseits in dem zwischenzeitlich veränderten Kunstverständnis zu suchen. Dies hatte zur Folge, dass die Abteilung des Museums für Bücher und Einbände im Jahre 1923 schließlich ganz aufgelöst wurde. Eine kleine Einbandsammlung bestand noch bis 1931.⁹ So kam es zum Beispiel 1924 zum Verkauf der bedeutenden Schedelschen Weltchronik von 1493¹⁰, die im Jahre 1868 noch als im Museum ausgestellt erwähnt ist.

Eine zweite Abgabewelle folgte um 1960. Damals wurden der Bayerischen Staatsbibliothek etliche Handschriften¹¹ und Frühdrucke überlassen. An die Staatliche Graphische Sammlung ging der größte Teil der illustrierten Bücher. Der Grund für die Übergabe der Bücher an die Bayerische Staatsbibliothek dürfte darin liegen, dass es sich um Handschriften handelte, die ursprünglich aus deren Besitz in das Bayerische Nationalmuseum gelangt waren, wie folgendes Zitat nachvollziehbar werden lässt: „Endlich werden in der Hof- und Staatsbibliothek noch mehrere Gebetbücher der alten Herzoge verwahrt, darunter auch eines, das Ludwig dem Bayer angehört haben soll. Dieselben sind größtenteils mit schönen Miniaturen geziert. Auch die Turnier-, Kleider- und Schmuckbücher der alten Fürsten und Fürstinnen, zum Theil von den besten Künstlern gemalt, befinden sich daselbst. Deßgleichen einige kostbare musikalische Handschriften, welche Herzog Albrecht V. mit herrlichen Bildern von Hanns Mielich schmücken ließ. Auch in der Michaelskirche dahier sind zwei Bände schöner Zeichnungen der kostbaren Kirchengeschichte, mit denen Herzog Wilhelm die Kirche dotirte, welche aber in der Säkularisationszeit eingeschmolzen worden sind. Nach der Meinung des Unterzeichneten würden alle diese Bücher sich mehr zur Aufbewahrung in einem Wittelbacher Museum eignen.“¹²

Zwölf Handschriften der Reiderschen Sammlung empfangt zudem die Staatsbibliothek Bamberg.

Sie sind 1966 von Fridolin Dreßler im „Katalog der Handschriften der Staatsbibliothek Bamberg“ beschrieben worden.¹³

Die Bibliothek wurde nachweislich bis zum Jahr 1908 von Kunsthistorikern des Hauses nebenamtlich geleitet, das heißt die promovierten Kunsthistoriker mussten bei Eintritt ins Bayerische Nationalmuseum erst die Funktion „Sekretär und Bibliothekar“ ausfüllen, bevor sie zum Konservator befördert wurden. Eine Ausnahme bildet Josef Alois Mayer, der 1877 als „wissenschaftlicher Hilfsarbeiter“ eingestellt, dann 1883 wegen seiner Verdienste sowohl zum Sekretär der Direktion als auch zum Bibliothekar und schließlich 1888 zum Konservator (ohne Studium) befördert worden war. Die Bibliothekare des Bayerischen Nationalmuseums sind folgende:

1883–1888	Josef Alois Mayer, Bibliothekar und Sekretär, danach Konservator
1888–1894	Georg Hager, Bibliothekar und Sekretär, danach Konservator
1894–1904	Wolfgang Maria Schmid, Bibliothekar und Sekretär, ab 1. Februar 1903 zusätzlich Konservator
1904–1905	Philipp Maria Halm, Bibliothekar, danach Konservator
1906–1908	Friedrich Hermann Hofmann, Bibliothekar, danach Konservator
1908	Richard Hoffmann, Bibliothekar, danach Konservator
1909–31. März 1944	N.N. (Betreuer der Bibliothek im Einzelnen nicht nachzuweisen)
1. April 1944–28. Februar 1973	Angelika Mayr, Bibliothekarin
1967–30. Oktober 1999	Edith Chorherr, Diplom-Bibliothekarin
seit 1. Juni 2000	Sigrun Rieger, Diplom-Bibliothekarin

Kriegszeiten wirkten sich auf die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums sehr unterschiedlich aus. Zum Zeitpunkt des Deutsch-Französischen Kriegs 1870/71 wurden präventive Auslagerungsmaßnahmen getroffen, während man solche im Ersten Weltkrieg allerdings nicht für nötig befand. Im Verlauf des Zweiten Weltkriegs gab es wiederum Bestandsverlagerungen, und in dieser Phase waren auch erstmals Verluste zu verzeichnen. Ein sehr aufschlussreiches und lebendiges Bild der Situation wird 1980 in einem Interview des früheren Generaldirektors Theodor Müller in der Zeitschrift „Bayerland“ geschildert: „Nehmen wir als Beispiel die Bibliothek. Auf meine vehementen Vorstellungen hin hatte es sich mein Vorgänger

im Amt 1944 abgerungen, die bedeutendsten Bücher unserer schönen Bibliothek auszulagern. Und zwar nach Immenstadt ins Kapuzinerkloster. Nach dem Krieg war Immenstadt französisch besetzt. Auf Umwegen erhielt ich die Nachricht, dass alle unsere Bücherkisten in Ordnung seien. Ein Mitarbeiter unseres Hauses machte mich darauf aufmerksam, dass die Bücher im Kloster frei aufgestellt worden waren. Sofort nach der Übergabe von Immenstadt an die Amerikaner bat ich die zuständigen amerikanischen Stellen, die übrigens stets hilfreich waren, sofort zu klären: was ist tatsächlich mit unseren Büchern geschehen. Es kam heraus, dass sich während der letzten Kampfhandlungen SS-Soldaten im Kloster verschanzt hatten und ein paar französische Granaten ausgerechnet in die Zellen einschlugen, in denen unsere Bücher standen. Monument Fine Arts, die amerikanische Stelle für uns, organisierte drei Lastwagen zur Bergung der Bücher. Zwei kehrten beladen zurück, der dritte Lastwagen blieb irgendwo demoliert an einem Hauseck liegen, weil der Fahrer über den Durst getrunken hatte.“¹⁴ Durch den Artilleriebeschuss auf das Kloster Immenstadt gingen unersetzbare Werke, unter anderem aus der Spezialbibliothek der Stiftung Bassermann-Jordan, verloren. Bei der Rückführung der Bücher kam es nochmals zu einem Verlust von circa 250 Titeln, einige andere erlitten transportbedingte Wasserschäden. An dieser Stelle darf ein kleiner Exkurs in die Gegenwart nicht fehlen. Nachdem das Kapuzinerkloster in Immenstadt 1980 wegen Nachwuchsmangels aufgehoben worden war, wurden Teile der Klosterbibliothek in den Jahren 1999/2000 an die Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt übergeben. Bei der Bearbeitung dieser Bestände wurden insgesamt zehn Publikationen aus dem ehemaligen Besitz der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums entdeckt, neun von ihnen stammen aus dem Nachlass Bassermann-Jordans. Diese zehn Bände sind 2004/05 an die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums zurückgegeben worden. Dafür sei der Universitätsbibliothek Eichstätt-Ingolstadt herzlich gedankt.

Nach dem Ausflug in die Gegenwart nun zurück zu den Ereignissen des Zweiten Weltkriegs, die nicht nur zu Verlusten und Beschädigungen der Bücher des Bayerischen Nationalmuseums geführt haben, sondern insbesondere in den Jahren 1943 bis 1945 auch am Museumsgebäude an der Prinzregentenstraße schwere Schäden durch Bomben und Brände hinterlassen hatten. „Auch der Bibliothekssaal überstand den Krieg nicht ohne Einbußen. Der Saal verlor seine Stuckdekoration, Fenster und Regaleinbauten wurden beschädigt.“¹⁵

Von den Gründungsjahren bis 1945 stand die Bibliothek noch allen Studierenden offen. Danach führten Personalmangel, Sanierungs- und Um-

bauarbeiten dazu, dass die Bibliothek nicht mehr den generell Interessierten zugänglich war, sondern nur noch als Hand- und Arbeitsbibliothek für die Konservatoren des Hauses dienen konnte. Die Umbaumaßnahmen in der Bibliothek wurden 1988 mit dem neuen Lesesaal und vier neuen Magazinräumen vollendet. Wegen des fortbestehenden Personalmangels sind Besuche der Bibliothek durch auswärtige Nutzer jedoch weiterhin nur nach vorheriger Anmeldung möglich.

Die Bibliothek heute

Die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums versteht sich als wissenschaftliche Spezialbibliothek, deren Träger der Freistaat Bayern ist. Die Aufgabe der Bibliothek besteht im Wesentlichen darin, zu den Sammelgebieten des Hauses möglichst vollständig und umfassend Literatur zu erwerben. Die Bibliothek ergänzt die Museumsbestände und stellt Literatur für deren Erforschung zur Verfügung. Sie ist auf die wissenschaftlichen Bedürfnisse der Referate des Hauses abgestimmt und als Handapparat für diese eingerichtet. Es gilt festzustellen, dass die Landschaft der Münchner kunsthistorischen Bibliotheken, insbesondere für die Bereiche Kunsthandwerk, Skulptur und Volkskunde, mit der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums eine außerordentliche Bereicherung erfährt.

Bibliotheksräume

Zunächst war die Bibliothek in dem großzügigen und repräsentativen, zwei Geschosse umfassenden Bibliotheksraum untergebracht, dessen Ausstattung von 1899 noch weitgehend erhalten ist.

Er wird hauptsächlich durch die beiden ein-



Bibliothekssaal des Bayerischen Nationalmuseums, entworfen von Gabriel Seidl. Aufnahme aus dem Jahr 2005
Abbildungsnachweis: München, Bayerisches Nationalmuseum, Karl Michael Vettors

druckvollen umlaufenden Galerien geprägt. Beide übereinander angeordnete Galerien sind über eine Treppe erreichbar; die obere Galerie ist zusätzlich direkt von den Arbeitsräumen der Konservatoren aus zugänglich. Da der Bestand schon von Anbeginn in stetigem Wachstum begriffen war, ließ der zunehmende Platzmangel eine Erweiterung der Bibliotheksräume unausweichlich werden. Die folgenden Umbaumaßnahmen wurden 1988 fertiggestellt: Aus den ehemaligen Arbeits-



Neuer Lesesaal des Bayerischen Nationalmuseums. Aufnahme aus dem Jahr 2005
Abbildungsnachweis: München, Bayerisches Nationalmuseum, Karl Michael Vettors

zimmern der Konservatoren, dem ehemaligen Sekretariats- und dem Direktionsbüro ist durch Entfernung von Zwischenwänden der helle, lichte und weitläufige neue Lesesaal entstanden.

Er besitzt zwei abgeteilte Arbeitsplätze für Mitarbeiter der Bibliothek¹⁶ sowie einen dritten provisorischen Arbeitsplatz, der in der damaligen Planung noch nicht vorgesehen war und der sich gegenwärtig schräg gegenüber der Bibliotheks-Eingangstür befindet. Der Bibliotheksleitung steht ein gesondertes Büro zur Verfügung.

Heute ist die Bibliothek insgesamt über 14, teilweise räumlich weit entfernt von der eigentlichen Hauptbibliothek liegende Standorte verteilt. Dazu gehören: die Hauptbibliothek selbst in der Prinzregentenstraße mit dem ursprünglichen Bibliotheksraum, dem neu geschaffenen Lesesaal sowie drei Magazinräumen im Turmgeschoss über dem Mitteltrakt des Museums, die Volkskundebibliothek im Gebäude Prinzregenten-/Ecke Oettingenstraße mit drei Bibliotheksräumen, die Bibliotheken von Schloss Lustheim und dem Alten Schloss Schleißheim (Oberschleißheim), die Bibliothek des Schulmuseums Ichenhausen sowie die Bibliotheksstandorte der einzelnen Restaurierungswerkstätten im Neubau in der Oettingenstraße.

Bestandserschließung

Kataloge

Der älteste noch in Benutzung befindliche Katalog ist der Bandkatalog, in welchem alle bis einschließlich 1969 erworbenen Bücher verzeichnet sind. Er besteht aus einem formalen Katalogteil in drei Bänden, geordnet nach Verfassern bzw. Herausgebern. Darüber hinaus existieren noch zwei Bände, die einen sachlichen Einstieg ermöglichen, zum Beispiel über topografische Begriffe (Ausstellungsorte, Museumsorte, Orte allgemein) und Künstler- oder Personennamen bei Biografien.

Die Literatur, die zwischen 1970 und 1997 erworben wurde, ist in einem Zettelkatalog nachgewiesen, der nach den RAK (Regeln für die alphabetische Katalogisierung) und Hausregeln strukturiert ist. Ergänzend gibt es dazu auch einen Schlagwort- und einen Standortkatalog. Zeitschriften sind in gesonderten Listen erfasst. Für die zahlreichen Auktionskataloge sowie Privatsammlungskataloge steht als Nachweisinstrument ebenfalls ein separater Zettelkatalog zur Verfügung.

Im Jahre 1997 erfolgte die Umstellung der Katalogisierung auf das Datenbanksystem Allegro-Capriccio, auf dessen Basis bis Dezember 2000 circa 4.500 Titel aufgenommen worden waren.

Im November 2000 trat die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums dem Bayerischen Verbundkatalog¹⁷ (im Weiteren kurz als BVB bezeichnet) bei. Der BVB ist eine Vereinigung bayerischer

Bibliotheken mit zwischenzeitlich mehr als einhundert Mitgliedern zur effektiveren Nutzung und Erschließung von Literatur mit einer Verbundzentrale in München.

Folgende Erwägungen waren für die Teilnahme am BVB entscheidend: die Möglichkeit der einfachen Datenübernahme bereits katalogisierter Bücher und die überregional verbindliche Recherchierbarkeit der Daten, vergleichsweise geringerer Zeitaufwand beim Aufbau der Datenbank und bei der Datensicherung. Hinzu kam, dass die bereits in Allegro-Capriccio katalogisierten Daten nicht den allgemein verbindlichen Standards genügen, wie sie im RAK-Regelwerk festgelegt sind. Inzwischen sind alle unter Allegro erstellten Titelaufnahmen in den BVB eingeflossen.

Zusätzlich zu den aktuellen online verfügbaren Daten im BVB haben die Bibliotheksbenutzer die Möglichkeit, alle im BVB erfassten Titel der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums in einer lokalen Datenbank auf CD-ROM zu suchen, die momentan in halbjährlichen Abständen aktualisiert und der Museumsbibliothek seitens der Verbundredaktion des BVB zur Verfügung gestellt wird.

Geschäftsgang

Jedes Buch, das neu in die Bibliothek kommt, wird zuerst ins Zugangsbuch eingetragen. Dort wird die laufende Nummer erfasst, der sogenannte Numerus currens. Des Weiteren werden festgehalten: Verfasser/Herausgeber, Titel, Anzahl der Bände, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr, Art des Erwerbs (Kauf, Tausch, Beleg, aus Mitgliedschaft, Geschenk), Herkunft (zum Beispiel Name der Buchhandlung), Datum des Erwerbs, Format.

Anschließend wird das Buch formal katalogisiert, das heißt das Buch wird nach formalen Kriterien (zum Beispiel Verfasser- oder Herausgebername, Körperschaftsnamen, Sachtitel, Verlag, Erscheinungsort, Serie) zugänglich gemacht. Dabei wird zunächst überprüft, ob etwa eine andere Bibliothek innerhalb des Bibliotheksverbunds dieses Buch bereits katalogisiert hat. Ist dies der Fall, werden lediglich die Lokaldaten (Signatur, Standortkennzeichen, Zugangsnummer, Notation und weitere für unsere Bibliothek relevante Daten) der eigenen Bibliothek an die gesuchte Titelaufnahme angehängt. Ist der gesuchte Titel im Verbund noch nicht vorhanden, kann er alternativ aus dem sogenannten Fremddatenpool (zum Beispiel Daten der Library of Congress, Washington, DC) oder aus einem der kooperierenden Verbünde (beispielsweise GBV, Gemeinsamer Bibliotheksverbund der Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz) übernommen und aufbereitet wer-

den. Andernfalls hat eine komplette Neuaufnahme zu erfolgen. Nach Abschluss der formalen Titelaufnahme folgt die Überlegung, wie das Buch inhaltlich zu erschließen ist (die sogenannte Sacherschließung, das heißt das Buch wird anhand von Schlagwortketten nach seinem Inhalt zugänglich gemacht) und wo das Buch innerhalb der Bibliothek aufgestellt werden soll (systematische Erschließung). Sodann wird das Buch mit einer Signatur versehen und im Neuzugangsregal zwei Monate aufgestellt, womit den Konservatoren des Hauses ein Überblick über die von der Bibliothek neu erworbenen Bücher verschafft wird. Abschließend werden die Neuzugänge an ihrem endgültigen Standort eingeordnet.

Benutzung

Zugänglichkeit der Literatur

Die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums ist bestrebt, den Bestand möglichst frei zugänglich zu halten. Generell ist zwischen hausinterner und externer Bibliotheksnutzung zu unterscheiden.

Angehörige des Hauses können benötigte Literatur selbstständig dem Fach entnehmen. An die Stelle des fehlenden Werks tritt im Regal dann ein sogenannter Repräsentant, ein Formblatt mit allen notwendigen Informationen über das entnommene Buch (wie Signatur und Formatangabe, Verfasser und Kurztitel), einem Hinweis auf den aktuellen Standort (Name des Entleihers) und dem Datum der Entnahme. Platzmangel in den Regalen des ursprünglich von Gabriel Seidl eingerichteten Bibliotheksraums führte dazu, dass bestimmte Fachgruppen – auch sehr häufig benutzte – zwangsläufig in die Turmgeschosse ausgelagert werden mussten. Externe Benutzer wenden sich mit ihren Anliegen an die Bibliothek und bekommen die Bücher bereitgestellt. Die Rückgabe der Literatur erfolgt stets zentral an die Mitarbeiter der Bibliothek, die für die Rückstellung an den ursprünglichen Standort sorgen.

Um die Literatur für alle Benutzer verfügbar zu halten, können keine Bücher außer Haus entliehen werden. Es handelt sich bei der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums um eine Präsenzbibliothek. Zu den Hauptnutzern der Bibliothek zählen neben den Konservatoren des Hauses Wissenschaftler des In- und Auslands, im Wesentlichen aus Museen und verwandten Einrichtungen. Ferner wird die Bibliothek von Studenten der Kunstgeschichte und Doktoranden wie auch von den generell an Kunstgeschichte und den Objekten des Hauses Interessierten aufgesucht, die den Zugang zu der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums in erster Linie über den BVB finden.

Den Benutzern steht ein Lesesaal mit 20 Leseplätzen zur Verfügung. Einige der Benutzerarbeits-

plätze sind seit Mitte des Jahres 2005 EDV-basiert, mit Anschluss an das Netzwerk des Museums und Zugang ins Internet. Die PC-Ausstattung wird hier derzeit noch komplettiert.

Mit den für die Bibliothek vorgesehenen Personalstellen ist es leider aus organisatorischen Gründen nicht möglich, hier geregelte Öffnungszeiten zu gewährleisten. Zwecks optimaler Betreuung sind die Besucher deshalb gebeten, telefonisch vorab einen Termin zu vereinbaren.

Fachgruppeneinteilung und Signaturen

Im Zuge des Beitritts zum Bayerischen Verbundkatalog erfolgte eine komplette Neuordnung der Bibliothek. Die vorhandene Bestandsgliederung in Fachgruppen konnte dabei fast unverändert übernommen werden, allerdings wurde die Zahl der Fachgruppen von bisher 97 auf nunmehr 55 reduziert. Die Bücher jeder Sachgruppe waren bis zum Jahr 2000 fortlaufend nach dem Numerus currens aufgestellt. Allerdings war der Bestand innerhalb der einzelnen Gruppen so stark angewachsen, dass sich die systematische Suche nach Literatur zu einem Thema direkt am Fach immer schwieriger gestaltete. Deshalb werden die einzelnen Fachgruppen seit dem Jahre 2000 nach den Regeln einer Feinsystematik unterteilt. Dies bedeutete zugleich eine Fülle von Neuerungen in der Bibliothek, angefangen bei der Auswahl der geeigneten Systematik selbst. Favorisiert wurde schließlich die Regensburger Verbundklassifikation (im Folgenden kurz RVK genannt). Maßgeblich für die Entscheidung zugunsten der RVK war einerseits ihre relativ breite Verwendung innerhalb des Bayerischen Bibliotheksverbunds (BVB) und andererseits, dass durch die Teilnahme am BVB dieser Dienst ohnehin zur Verfügung stand und so bereits vorhandene Klassifikationen problemlos übernommen werden können. Die nächste Notwendigkeit bestand darin, die RVK auf das Anforderungsprofil der Bibliothek abzustimmen: Als erstes Aufstellungskriterium gilt die Fachgruppe; innerhalb der jeweiligen Fachgruppe erfolgt die Bearbeitung jedes Buchs nach den RVK-Kriterien. So erhält jedes Buch zukünftig eine Individualsignatur bestehend aus Fachgruppe, RVK-Notation und der Verfasser-cutterung (die beiden letzteren jeweils aus einer Buchstaben-Zahlen-Kombination bestehend).

Problembehaftet bleibt die Zuordnung neu erworbener Literatur zu den einzelnen Fachgruppen, weil bislang noch nicht für jede Fachgruppe eine komplett ausgearbeitete Systematik vorliegt. Folglich sind spätere Umsignieraktionen nicht auszuschließen, wenn neu erworbene Literatur zunächst nicht zutreffend systematisiert werden konnte.

Um den Arbeitsablauf bei der Retrospektivkatalogisierung zu rationalisieren und effektiver zu

gestalten, wird innerhalb der Bibliothek folgende Vorgehensweise gepflegt: Eine einzelne Sachgruppe wird herausgegriffen, die Feinsystematik wird erarbeitet und anschließend kann mit der Katalogisierung, Sacherschließung und Zuordnung der Signaturen begonnen werden. Diese Abfolge hat den Vorteil, dass der jeweilige Bearbeiter der Fachgruppe innerhalb der Terminologie der Schlagwortvergabe bleiben kann und nicht von einem Fachgebiet ins nächste wechseln muss. Im Bandkatalog werden die neuen Signaturen eingetragen, aus dem Zettelkatalog werden die Kärtchen der neu katalogisierten Bücher entfernt; so wird gleichzeitig eine Revision durchgeführt.

Aufbewahrung und Pflege des Bestands

Gesondert untergebracht sind die Bestände bis zum 19. Jahrhundert (Turmgeschoss vier) und der bereits erwähnte Nachlass Ernst von Bassermann-Jordan (ebenfalls Turmgeschoss vier). Die besonders wertvollen Handschriften und frühen Drucke werden in Tresoren aufbewahrt.

Hervorzuheben und von besonderer Bedeutung ist die bereits nach dem Zweiten Weltkrieg eingerichtete Buchbinderwerkstatt der Bibliothek. Sie ist unverzichtbar und bringt spürbare Erleichterung bei der Pflege des Buchbestands, dem Binden von Zeitschriftenjahrgängen und bei der Vorbereitung diverser Ausstellungen des Hauses.

Bestandsaufbau und Erwerbung

Wie oben bereits angedeutet, orientiert sich der Bestand der Bibliothek an den Sammelgebieten des Museums und den sowohl im Museum gezeigten als auch den im Depot verwahrten Objekten und nicht zuletzt an den im Haus stattfindenden Ausstellungen.

So besitzt die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums eine bedeutende Literatursammlung zu folgenden Themen: Kunsthandwerk allgemein, Textilien, Keramik, Glas, Gold und Silber, Waffen, Mathematik und Uhren, Schmuck, Möbel, Kunstgeschichte, Skulptur, Plastik und Malerei Mitteleuropas vom frühen Mittelalter bis 1920, Geschichte und Kunstgeschichte Bayerns sowie Volkskunde.

Die Erwerbung wird in Zeiten knapper werdender Mittel in zunehmendem Maße mit den Bibliotheken der in unmittelbarer räumlicher Nähe gelegenen Einrichtungen (zum Beispiel Zentralinstitut für Kunstgeschichte, Akademie der Bildenden Künste, Staatliche Graphische Sammlung, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Die Neue Sammlung, Bayerische Staatsbibliothek) abgestimmt werden müssen. Dennoch können in einigen Bereichen Überschneidungen mit dem Bestand umliegender staatlicher Bibliotheken nicht gänzlich vermieden werden, insbesondere wenn

es sich um wichtige Nachschlagewerke oder um Grundlagenliteratur handelt.

Kauf, Tausch und Geschenke sind die wichtigsten Erwerbungsarten. Eine weitere Bestandsergänzung stellen Belegexemplare dar, also Publikationen, die entweder Bilder von Objekten des Bayerischen Nationalmuseums beinhalten oder in denen Artikel der Konservatoren des Hauses veröffentlicht sind. Belegexemplare werden der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums als Nachweis über das Erscheinen der Publikation stets unentgeltlich überlassen.

Der aktuelle Bibliotheksetat liegt bei etwa 22.000 Euro, davon entfallen 25 Prozent auf Auktionskataloge, 25 Prozent auf fortlaufende Sammelwerke und Zeitschriften und 50 Prozent auf Monografien.

Bei der Erwerbung neuer Literatur wird besonders darauf geachtet, auch weiterhin den traditionellen Richtlinien des Bestandsaufbaus zu folgen. Die Erwerbung geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Konservatoren des Hauses, die von der Bibliothek mit Informationsmaterial (Verlagsprospekte und -vorankündigungen) versorgt werden. Je nach Haushaltslage können die wichtigsten Neuerscheinungen beschafft werden. Laufende Ausstellungsprojekte genießen bei Beschaffungsmaßnahmen stets Priorität.

Den Hauptteil ihrer Literatur erhält die Bibliothek nach wie vor über ihre in den 1960er-Jahren begonnenen Tauschbeziehungen mit inzwischen über 300 Tauschpartnern des In- und Auslands, vornehmlich anderen Museumsbibliotheken. Die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums kann ihren Tauschpartnern vom Haus edierte Ausstellungskataloge und Monografien sowie den Jahresbericht des Museums anbieten. Eine entsprechende Tauschliste mit dem Verzeichnis aller noch erhältlichen Publikationen ermöglicht die Auswahl gewünschter Titel.

Literatur, die in Mehrfachexemplaren in der Bibliothek Zugang findet, wird üblicherweise an verschiedene Standorte verteilt, so an die Restaurierungsabteilungen, an Schloss Lustheim oder an das Alte Schloss Schleißheim in Oberschleißheim.

Der alljährliche Zuwachs an Literatur ist mit etwa 1.300 Büchern zu beziffern, Auktionskataloge ausgenommen.

EDV

Im Jahre 1997 wurde mit der EDV-basierten Erfassung der Literatur begonnen. Rund 4.500 Titelaufnahmen konnten mithilfe der in vielen Kunst- und Museumsbibliotheken verwendeten Software „Allegro-Capriccio“ erstellt werden. Wie schon unter dem Thema Bestandserschließung erwähnt, begegnete der Transfer des mit Allegro-Capriccio erfassten Datenbestands in den BVB nachhaltig

Hindernissen, weil die so erstellten Titelaufnahmen nicht vollständig den Anforderungen des RAK-Regelwerks genügten.

Seit November 2000 ist die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums als Mitglied im Bayerischen Verbundkatalog vertreten. Die Bestandskatalogisierung in den BVB erfolgt ab diesem Zeitpunkt online per Internet und erfordert lediglich eine Standard-PC-Ausstattung.

Es ist beabsichtigt, den kompletten Bestand der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums in den BVB aufzunehmen.

Um die Recherche einfacher zu gestalten und bei der Titelsuche nicht jedes Mal den gesamten Datenpool des Bayerischen Verbundkatalogs abfragen zu müssen, werden exklusiv die der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums zuzuordnenden Daten von der Verbundredaktion aus dem Verbund herausgelesen und auf einer CD-ROM zusammengefasst. Das Ergebnis ist eine einfach zu bedienende, halbjährlich aktualisierte Allegro-Datenbank.¹⁸ Über eine bedienungsfreundliche Benutzer-Software ist diese Datenbank schnell und bequem abrufbar. Auf diese Weise kann allen Benutzern der Bibliothek auch ohne Verfügbarkeit eines hochpreisigen eigenen Lokalsystems ein umfassender Katalog des Bestands geboten werden. Die CD stellt gleichzeitig einen alphabetischen, einen Schlagwort- und einen Standortkatalog dar.

Seit Juni 2006 verfügt die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums darüber hinaus über einen WebOPAC (das ist ein lokaler Onlinekatalog). Dieser wurde dankenswerterweise ebenfalls von der Verbundredaktion eingerichtet und dem Bayerischen Nationalmuseum zur Verfügung gestellt. Die wöchentliche Aktualisierung des Kataloges macht die Recherche nun noch komfortabler.

Als Präsenzbibliothek nimmt die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums nicht an der Fernleihe teil. Im Einzelfall werden benötigte Artikel, zum Beispiel aus nur hier vorhandenen Zeitschriften, dennoch in Kopie versandt.

Inzwischen sind circa 25 Prozent des Gesamtbestands in den BVB eingearbeitet und somit sowohl von den Konservatoren des Hauses als auch von externen Benutzern gut recherchierbar. Dabei ist als bedeutsam hervorzuheben, dass die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums vor allem im Bereich des Kunstgewerbes sehr häufig als einzige Bibliothek im gesamten Bayerischen Verbund den Besitz an oben genannter Literatur nachweisen kann.

Mitte Dezember 2005 konnte der Anschluss der PC-Arbeitsplätze des Bibliothekspersonals an das Intranet des Bayerischen Nationalmuseums in die Tat umgesetzt werden, was den Informationsaustausch mit den übrigen Abteilungen doch in erheblichem Maße vereinfacht und beschleunigt.

Personal

Die Bibliothek selbst verfügt insgesamt über zweieinhalb Stellen: eine Ganztagsstelle des gehobenen Dienstes (Leitung der Bibliothek), eine Halbtagsstelle des mittleren Dienstes und eine Ganztagsstelle des einfachen Dienstes. Zusätzlich ist die Stelle des Buchbinders der Bibliothek zugeordnet. Von 2002 bis einschließlich 2004 konnte die Bibliothek überdies ganztägig eine ABM-Kraft beschäftigen.

Bei der vorhandenen Personalstärke bringt die Retrokatalogisierung mit gleichzeitiger Neueinführung einer Feinsystematik und erstmaliger Neuvergabe von Signaturen während des laufenden Bibliotheksbetriebs eine erhebliche Mehrbelastung der Beschäftigten mit sich. Um hier erfolgreich agieren zu können, sind Engagement, Selbstständigkeit und Motivation der Mitarbeiter wie auch die Bereitschaft zur ständigen Fortbildung unerlässlich.

Ausblick

Um in der Praxis der Idealvorstellung einer allen Interessierten jederzeit zugänglichen Bibliothek mit optimaler Serviceleistung nahezukommen, ist die entsprechende Personalausstattung eine Grundvoraussetzung. Nur dann wird vor dem Hintergrund spürbar zunehmender Nachfrage auch in Zukunft gewährleistet sein, dass es der Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums gelingt, ihre Aufgaben bei der Literaturbeschaffung und der Literaturversorgung der Benutzer auf Dauer zu erfüllen.

Die aktuelle und zukünftige Aufgabe der Bibliotheksmitarbeiter liegt in erster Linie in der Retrokonversion des kompletten Bibliotheksbestands mit vollständiger Erfassung in den BVB, um so eine optimale Bestanderschließung und in Folge eine optimierte Zugänglichkeit und Nutzung der Bibliothek zu gewährleisten. Dieses zukunftsweisende Projekt mit außerordentlicher Bedeutung für die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums wird auch in den folgenden Jahren einen erheblichen Teil der Arbeitszeit auf sich konzentrieren.

Als greifbares Nahziel wird im Übrigen die komplette Aufnahme der Zeitschriften in den Bayerischen Verbundkatalog gesehen.

Regen Informationsaustausch und Hilfestellung bei anliegenden Problemen bietet der Kreis der Münchner Museumsbibliotheken, der sich im Zwei-Monats-Turnus zur Führung und anschließender Diskussion in einer der teilnehmenden Bibliotheken trifft. Erfahrungsaustausch und persönliche Kontakte helfen schließlich mit, den Benutzerservice der Bibliothek fortlaufend auf hohem Niveau zu halten.

Eine weitere wichtige Informationsquelle stellt

die Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken (kurz AKMB) dar, eine Vereinigung von zwischenzeitlich mehr als 230 Mitgliedern des deutschsprachigen Raums. Die AKMB fördert den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit unter den einzelnen Bibliotheken, bietet bei Organisationsfragen Hilfeleistungen, ist daneben ein wichtiges Instrument zur Optimierung zentraler Arbeitsbereiche und unterstützt ihre Mitglieder auch beim Aufbau und der Pflege von internationalen Kontakten.

Die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums ist dank ihres bedeutenden Bestands an seltenen Handschriften und wertvollen Frühdrucken sowie ihres reichen Schatzes an kunsthistorischer Literatur eine Schatzkammer des kunsthistorischen Wissens. Sie ist längst nicht mehr nur als reine „Museumsdienerin“ zu bezeichnen, sondern in der Zwischenzeit zu einer Bibliothek herangewachsen, die auch von externen Besuchern und Fachleuten gerne besucht wird. Dank der hier zahlreich stattfindenden Seminare und Kolloquien hat sie sich zu einem lebendigen Ort des Wissensaustauschs entwickelt.

1. Zuerst veröffentlicht in: *Das Bayerische Nationalmuseum 1855–2005. 150 Jahre Sammeln, Forschen, Ausstellen*, hg. von Renate Eikermann, München 2006, S. 692–700.
2. Karl Maria Freiherr von Aretin: geboren am 4. Juli 1796; ab 1. Juni 1843 Reichsrat; seit 1859 Direktor des Geheimen Hausarchivs und von 1866 bis zum 29. April 1868 erster Direktor des Bayerischen Nationalmuseums; am 29. April 1868 in Berlin gestorben.
3. Jakob Heinrich von Hefner-Alteneck: geboren am 20. Mai 1811 in Aschaffenburg; ab 1852 Konservator der „Vereinigten Sammlungen“, vom 1. Juni 1868 bis 1885 Direktor des Bayerischen Nationalmuseums; gestorben am 21. Februar 1903.
4. Huggenberger, Josef, *Die Entstehungsgeschichte des bayerischen Nationalmuseums*. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, 2 (1929), S. 62.
5. Mayer, Joseph Aloys, *Bayerisches Nationalmuseum in München. Katalog der Bücher-Sammlung*, München 1887, (Kataloge des Bayerischen Nationalmuseums in München; Bd. 1), S. 124.
6. Hefner-Alteneck, Jakob Heinrich von, *Lebens-Erinnerungen*, München 1899, S. 183–184.
7. Hefner-Alteneck, Jakob Heinrich von, *Bericht über Fortschritt und Wirksamkeit des K. Bayer. National-Museums*, München 1878, S. 6–8.
8. Hefner-Alteneck, Jakob Heinrich von, *Lebens-Erinnerungen*, München 1899, S. 284–285.
9. Chorherr, Edith, *Die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums in München*. In: Bibliotheksforum Bayern, 16 (1988), S. 134–135.
10. Schedelsche Chronik von Anton Koberger zu Nürnberg, 1493, mit vielen Vignetten auf Papier in Folio gedruckt. Bibl. Inv.-Nr. 3639.
11. Schneider, Karin, *Handschriften aus dem Bayerischen Nationalmuseum jetzt in der Bayerischen Staatsbibliothek München und in der Staatsbibliothek Bamberg*. In: Scriptorium, 22 (1968), 2, S. 314–323.
12. Huggenberger, Josef, *Die Entstehungsgeschichte des bayerischen Nationalmuseums*. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, 2 (1929), S. 50.
13. Dreßler, Fridolin, *Katalog der Handschriften der Staatsbibliothek Bamberg. Bd. 4, Teil 1: Erwerbungen seit 1912*, Wiesbaden 1961.
14. Müller, Theodor, „Wir hatten das große Glück, Chancen wahrnehmen zu können, die enorm waren“. In: *125 Jahre Bayerisches Nationalmuseum 1855–1980*, München 1980, S. 48.
15. Chorherr, Edith, *Die Bibliothek des Bayerischen Nationalmuseums in München*. In: Bibliotheksforum Bayern, 16 (1988), S. 136.
16. Ebd., S. 126–145.
17. Weitere Informationen sind zu finden unter <http://www.bib-bvb.de>.
18. Scheuerl, Robert, *Allegra-Datenbanken im Bibliotheksverbund Bayern*. In: Bibliotheksforum Bayern, 30 (2002), 1/2, S. 54–56. – Ders., *Lokale Systeme in den Bibliotheken des Bibliotheksverbundes Bayern*, ebd., S. 70f.